SÄCHSISCHE STAATSTHEATER OPERNHAUS

DRESDEN 1931

Chemische Reinigung

Ball- und Gesellschaftskleider, Kostüme, Kleider, Anzüge und Mäntel, Pelze, Hüte, Federsachen usw. erhalten ihr neues Aussehen zurück und sind von neuen Gegenständen selten zu unterscheiden.

Kunstfärberei

Damen- und Herren-Garderoben aller Art werden sachgemäß auf- und umgefärbt. Modernste Farbmuster für wollene und seidene Gegenstände liegen in meinen Filialen aus.

Gardinen-Spezial-Wäscherei und Appretur

Gardinen werden schonendst gewaschen, erhalten eine schöne Appretur und völlig neues Aussehen. Appretierte Gardinen sind bedeutend haltbarer.

Teppiche, Portieren und Möbelstoffe

werden durch eine chemische Reinigung wieder brauchbar hergestellt. Bei verblichenen Gegenständen empfiehlt sich ein Um- oder Auffärben.

Feinwäscherei

für feine Herrenwäsche, wie Oberhemden, Kragen und Manschetten, (Ozonbleiche! ppa. gestärkt und geplättet), sowie Leib- und Hauswäsche, gerollt und schrankfertig gelegt, Waschkleider, Blusen usw. in feinster Ausführung.

Kostenlose Abholung

bei telephonischem Anruf.

W. Kelling

verbürgt preiswürdige

Qualitätsarbeit!

Tel. 24571

DER RING DES NIBELUNGEN

RICHARD WAGNER ÜBER DIE ENTSTEHUNG DES WERKES*)

Im Herbste des Jahres 1848 entwarf ich zuerst den vollständigen Mythos von den Nibelungen, wie er mir als dichterisches Eigentum fortan angehört. Ein nächster Versuch, eine Hauptkatastrophe der großen Handlung für unser Theater als Drama zu geben, war „Siegfrieds Tod": nach langem Schwanken war ich im Herbste 1850 endlich im Begriffe, die musikalische Ausführung dieses Dramas zu entwerfen, als mich zunächst die wiederum erkannte Unmöglichkeit, es irgendwo genügend dargestellt zu wissen, von dem Beginnen abbrachte. Um mich dieser verzweifelten Stimmung zu entledigen, schrieb ich das Buch „Oper und Drama". Im vergangenen Frühjahr machtest nun Du mit Deinem Artikel über Lohengrin einen so begeisternden Eindruck auf mich, daß ich die Ausführung eines Dramas — Dir zu lieb — schnell und freudig wieder aufnahm; ich schrieb Dir dies damals. „Siegfrieds Tod" aber, das wußte ich, war zunächst unmöglich; ich sah ein, daß ich durch ein anderes Drama erst auf ihn vorbereiten mußte, und so ergriff ich einen schon länger gehegten Plan, den „jungen Siegfried" zunächst zum Gegenstande einer Dichtung zu machen: in ihm sollte alles, was in „Siegfrieds Tod" teils erzählt, teils als halb bekannt vorausgesetzt wird, in frischen, heiteren Zügen durch wirkliche Darstellung vorgeführt werden. Schnell war diese Dichtung entworfen und vollendet.

Auch dieser „junge Siegfried" ist nur ein Bruchstück, und nicht anders kann es als einzelnes Ganzes seinen richtigen und zweifellosen Eindruck machen, als bis es in dem vollständigen Ganzen seinen notwendigen Platz erhält, den ich ihm — meinem nun gefaßten Plane gemäß — mit „Siegfrieds Tod" zugleich anweise. In diesen beiden Dramen blieb eine Fülle notwendiger Beziehungen einzig der Erzählung, oder gar der Kombination des Zuhörers

*) Aus einem Briefe des Meisters an Franz Liszt, Albisbrunn 20. Nov. 1851.

Programm mit Besetzungsangaben in der Mitte des Heftes

überlassen: alles das, was der Handlung und den Personen dieser beiden Dramen erst die unendlich ergreifende, weithin wirkende Bedeutung gibt, mußte in der Darstellung ungegenwärtig gelassen, und nur dem Gedanken mitgeteilt werden. Meiner nun gewonnenen innersten Überzeugung nach kann aber ein Kunstwerk — und deshalb eben bloß das Drama — nur dann seine richtige Wirkung haben, wenn die dichterische Absicht in allen ihren irgend wichtigen Momenten vollständig an die Sinne mitgeteilt wird; und gerade ich darf und kann jetzt am allerwenigsten gegen die von mir erkannte Wahrheit sündigen. Ich muß daher meinen ganzen Mythos, nach seiner tiefsten und weitesten Bedeutung, in höchster künstlerischer Deutlichkeit mitteilen, um vollständig verstanden zu werden; nichts darf von ihm irgendwie zur Ergänzung durch den Gedanken, durch die Reflexion übrig bleiben; jedes unbefangene menschliche Gefühl muß durch seine künstlerischen Wahrnehmungsorgane das Ganze begreifen können, weil es dann auch erst das Einzelnste richtig in sich aufnehmen kann.

Zwei Hauptmomente bleiben mir daher aus meinem Mythos noch zur Darstellung übrig, und diese sind beide im „jungen Siegfried" angedeutet: der erste in der längeren Erzählung der Brünnhilde nach ihrer Erweckung (dritter Akt); der zweite in der Szene zwischen Alberich und dem Wanderer im zweiten, und zwischen dem Wanderer und Mime im ersten Akt. — Daß mich aber nicht nur die künstlerische Reflexion, sondern namentlich auch der herrliche und für die Darstellung ungemein ergiebige Stoff jener Momente selbst hierin bestimmt hat, das kannst Du Dir leicht vergegenwärtigen, wenn Du jenen Stoff näher in Augenschein nimmst. Denke Dir die wunderbar unheilvolle Liebe Siegmunds und Siegelinds; Wotan in seinem tief geheimnisvollen Verhältnisse zu dieser Liebe; dann in seiner Entzweiung mit Fricka, in seiner wütenden Selbstbezwingung, als er — der Sitte zu lieb — Siegmunds Tod verhängt; endlich die herrliche Walküre, Brünnhilde, wie sie — Wotans innersten Gedanken erratend — dem Gotte trotzt, und von ihm bestraft wird; denke Dir diesen Reichtum von Anregung, wie ich ihn in der Szene zwischen dem Wanderer und der Wala, dann aber — breiter — in der erwähnten Erzählung Brünnhildes andeute, als Stoff eines Dramas, welches den beiden Siegfrieden vorangeht, und Du wirst begreifen, daß nicht etwa bloß Reflexion, sondern namentlich Begeisterung meinen neuesten Plan mir eingab!

Dieser Plan geht nun auf drei Dramen aus: 1. die Walküre, 2. der junge Siegfried, 3. Siegfrieds Tod. Um alles vollständig zu geben, muß diesen drei Dramen aber noch ein großes Vorspiel vorangehen: Der Raub des Rheingoldes. Es hat zum Gegenstand die vollständige Darstellung alles dessen, was in bezug auf diesen Raub, die Entstehung des Nibelungenhortes, die Entführung dieses Hortes durch Wotan, und den Fluch Alberichs, im „jungen Siegfried" erzählungsweise vorkommt. —

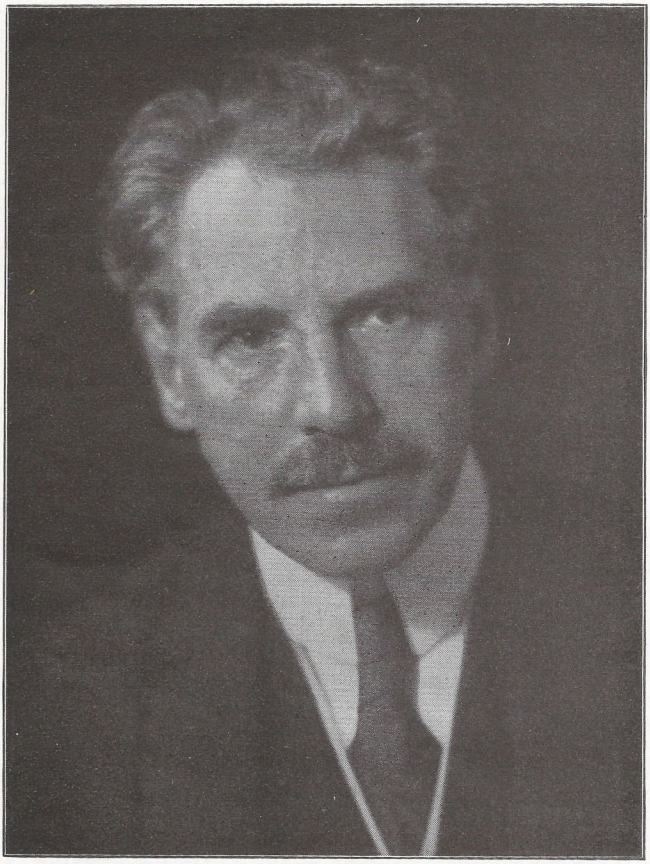
Bei der hierdurch ermöglichten Deutlichkeit der Darstellung gewinne ich nun — indem zugleich alles, jetzt so breite, Erzählungsartige vollständig hinwegfällt oder doch zu ganz bündigen Momenten zusammengedrängt wird — hinreichenden Raum, um die Fülle der Beziehungen auf das Ergreifendste zu steigern, während ich bei der früheren, halb epischen Darstellung, alles mühsam beschneiden und entkräften mußte. Ich erwähne nur eines: —

„Alberich kommt aus der Erdtiefe zu den drei Töchtern des Rheines herauf; er verfolgt diese mit widerlicher Liebeswerbung; von der einen abgewiesen, wendet er sich an die andere: alle verschmähen, scherzend und neckend, den Kobold. Da beginnt das Rheingold zu erglänzen; es reizt Alberich; er frägt, wozu es wohl gut sei? Die Mädchen bedeuten, es diene ihnen zu Lust und Spiel; sein Glanz erhelle mit seligem Geschimmer die Tiefe der Flut: viele Wunder könne aber der mit ihm wirken, Macht und Gewalt, Reichtum und Herrschaft durch das Gold gewinnen, der es zu einem Ringe zu zwingen wisse: nur aber wer der Liebe entsage, verstünde das! Damit nun aber keiner das Gold raube, seien sie als Hüterinnen bestellt: wer ihnen nahe, begehre gewiß nicht das Gold; wenigstens sähe auch Alberich nicht danach aus, da er sich gar so verliebt gebare. Sie lachen ihn von neuem aus. Da wird der Nibelung wütend: er schwört der Liebe ab, raubt das Gold und entführt es in die Tiefe." —

Genug von diesem Einzelnen! jetzt meinen Plan für die praktische Ausführung des Ganzen!

An eine Trennung der Bestandteile dieses großen Ganzen darf ich nicht denken, ohne meine Absicht eben im voraus wieder zu zerstören. Der ganze Dramenkomplex muß in schneller Folge zugleich zur Darstellung gebracht werden,

und für deren äußerliche Ermöglichung kann ich daher nur folgende Begünstigung der Umstände im Auge haben: — Die Aufführung meiner Nibelungendramen muß an einem großen Feste stattfinden, welches vielleicht eigens zum Zwecke eben dieser Aufführung zu veranstalten ist. Sie muß dann in drei aufeinanderfolgenden Tagen vor sich gehen, an deren Vorabend das einleitende Vorspiel gegeben wird. Habe ich unter solchen Umständen eine solche Aufführung zustande gebracht, so mag bei einer anderen Gelegenheit zunächst erst wieder das Ganze wiederholt, dann aber auch nach Belieben mögen die einzelnen Dramen, die an sich ganz selbständige Stücke bilden sollen, gegeben werden: jedenfalls muß aber eben der Eindruck der von mir beabsichtigten vollständigen Aufführung vorangegangen sein.



GENERALINTENDANT
DR. REUCKER

AUFNAHME:
URSULA RICHTER
DRESDEN

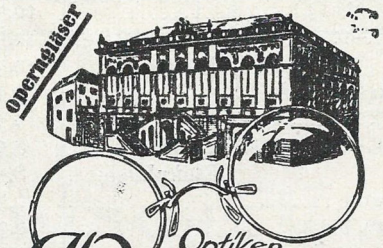
FRITZ BUSCH

AUFNAHME:
URSULA RICHTER
DRESDEN

MÖBEL in großer Auswahl zu günstigsten Zahlungsbedingungen
Anton Hey, Annenstraße 45
Linie 10 und 15 — 5 Minuten vom Postplatz

hirsch & Co
Dresden-A.

DAS HAUS DER ELEGANTEN DAME
MODELLE · MÄNTEL PELZE · HÜTE · WÄSCHE
EIGENE ATELIERS FÜR BÜHNEN-TOILETTEN
SPEZ.-ABT.: ELIZABETH ARDEN-PRÄPARATE



Optiker
Wachtel
Jüdenhof 1
gegenüber dem Museum Johanneum
Altrenommiertes Fachgeschäft.

PIANOS · FLÜGEL
FUNKE Pianofortebaumeister
Wettinerstr. 37 I. (Kein Laden)
der Weltmarken:
Bülow, Duysen
Liehr, Niendorf
Rosenkranz u.a.
Stimmungen
Reparaturen
Mietpianos

Die neuen Anrechtsbedingungen der Staatsoper

bringen den Anrechtsinhabern bei Abnahme von 23 Vorstellungen im Laufe der Spielzeit

wesentliche Vergünstigungen

Anrechtstage sind in der
Reihe A: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
Reihe B: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend

Preise:

Platz	Kartenpreise für 1 Platz und Vorstellung		
	gewöhnliche	erhöhte	im Anrecht
1. Rang Mittellogen (7. bis 14.)	10,50	12,00	**7,50**
Seitenlogen (1.–6., 15.–20.), Vorderplätze	10,50	12,00	**7,00**
Rückplätze	10,50	12,00	**5,10**
2. Rang Fremdenlogen (13. und 14.)	9,50	11,00	**6,50**
Mittellogen (9. bis 12., 15. bis 18.)	9,50	11,00	**6,50**
Seitenlogen (1.–8., 19.–26.), Vorderplätze	8,50	10,00	**5,50**
Rückplätze	8,50	10,00	**3,70**
3. Rang Proszeniumlogen	6,30	7,50	**4,70**
Mittellogen (10. bis 20.)	6,30	7,50	**4,70**
Seitenlogen (1.–9., 21.–29.), Vorderplätze	5,00	6,00	**3,60**
Rückplätze	5,00	6,00	**2,40**
4. Rang Balkon	5,00	6,00	**3,60**
Mittelgalerie	3,80	4,80	**2,70**
5. Rang Mittelgalerie	2,50	3,30	**1,60**
1. Parkett, 1. bis 6. Reihe	10,50	12,00	**7,00**
Mittelparkett, 7. bis 10. Reihe	9,50	11,00	**6,50**
2. Parkett, 11. bis 19. Reihe	8,50	10,00	**5,50**

Bestellungen nehmen entgegen und nähere Auskunft erteilen:

Opernhauskasse, Theaterplatz (Ruf 19258)

Verwaltung der Staatstheater, Taschenberg 31 (Ruf 25046)

Münchner Löwenbräu

Moritzstraße
Fernruf 13298

Das Haus der guten Küche!
Fertige Theater-Platten
Syphon-Versand

Wenn's keiner macht?
Oswald Machts

Einen Eisenbahnzug
mit ca.
25 Waggons Möbel
enthält mein Lager.
Möbel-Machts
Hauptlager: Kaulbachstr. 31
Ecke Pillnitzer Straße.

Wolle
Münch & Co.
Strickwaren
Strümpfe

Nur Johannstraße
Ecke Schießgasse

TRINKT
EINHEIMISCHE
ERZEUGNISSE!

Dresdner Felsenkeller-Pilsner

Musikinstr.
Musikalien
O. BURKMANN
Moritzstr. 20, an der Ringstraße

Tuchhaus Pörschel

Inh.: Hermann Erler / Dresden-A. / Scheffelstraße 21

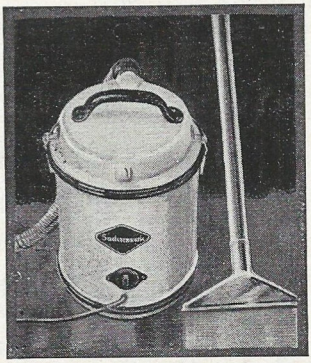
Herrenstoffe in ersten Qualitäten

Kostümstoffe / Mantelstoffe / Sportstoffe / Manchester / Futterstoffe

Größtes Spezialhaus

für bunte Tuche, Uniformtuche, Billardtuche usw.

Gründung 1888 — Fernruf 13725



SACHSENWERK STAUBSAUGER

Tausendfach bewährt!

Oft ausgezeichnet!

Sachsenwerk · Niedersedlitz (Sachsen)

Pianos · Flügel · Harmoniums

Steinway & Sons / C. Bechstein / Schiedmayer G. F. / J. Feurich
Ed. Seiler / Mannborg / Hofberg / Liebig
Hochwertige Erzeugnisse
Große Preiswürdigkeit / Günstige Teilzahlungsbedingungen

PIANO- UND HARMONIUMHAUS

RICHARD STOLZENBERG

Gegr. 1894 — Johann-Georgen-Allee 13 — Gegr. 1894

KAPELLMEISTER
HERMANN KUTZSCHBACH

AUFNAHME:
URSULA RICHTER
DRESDEN

OBERSPIELLEITER
DR. OTTO ERHARDT

AUFNAHME:
FRANZ FIEDLER
DRESDEN

Halgasch

Neue Pilsner Bierhallen

Dresden-A., Große Kirchgasse 1

Hamburger Küche

Expreß-Siphon-Bierversand

Besitzer Rudolf Haschke · Ruf 20892 und 10444

Schloß-Parfümerie

Frieda Lanssky
Schloßstraße 9

Das führende Spezialhaus Dresdens
English spoken — On parle français

Fernruf 23879

MÖBEL

Barthel

Gr. Plauensche Str. 20 u. 25

Riesenauswahl

Reserviert für die Firma

Wäschekunst

Inh. H. Zippel
Johannesstraße 23, Fernsprecher 10147

Ständige Ausstellung von 100 Einrichtungen

Möbel-Mühle Obergraben 21, Ecke Königstraße / Telephon 56055

Günstigste Zahlungsbedingungen / Bei Barzahlung höchster Kassenrabatt

Gaststätte Stadtwaldschlößchen

Dresden-A., Postplatz · Größtes und neuzeitlichst eingerichtetes Bier- und Speisehaus am Platze · Empfehle meine in der I. Etage gelegenen ca. 250 Personen fassenden Räume zu besonderen Festlichkeiten

Englischer Garten

Theatersoupers

Das Restaurant von internationalem Ruf

Ringstraße 32 · Fernsprecher Nr. 13333

FRIEDRICH PLASCHKE ALS „WOTAN“
IN „WALKÜRE“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN

EUGENIE BURKHARDT
ALS „BRÜNNHILDE“
IN „WALKÜRE“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN

NUMMER 9
SPIELZEIT 1930-31
25. APRIL 1931

BLÄTTER DER STAATSOPER

INHALT: OTTO ERHARDT, ZUR DRAMATURGIE VON VERDIS „OTHELLO" — AUS VERDIS BRIEFEN — EUGEN SCHMITZ, VERDI AUF ELEKTROLA-SCHALLPLATTEN

OTTO ERHARDT

ZUR DRAMATURGIE VON VERDIS „OTHELLO"

Es ist noch gar nicht so lange her, daß man die letzten Werke Giuseppe Verdis von denen seiner Frühzeit und mittleren Epoche scharf trennen zu müssen glaubte und sie dementsprechend auch inszenatorisch anders behandelte. Dabei wurde der Irrtum begangen, den letzten Verdi von Wagner her zu begreifen, ins Praktische übersetzt: „Aïda", „Othello", „Falstaff" als Musikdramen aufzufassen und darstellen zu lassen; als Musikdramen im Sinne einer Überwindung der alten Oper, nicht als zur Vollendung gebrachte Gebilde dieser immer wieder als überwunden bezeichneten Gattung des musikalischen Theaters.

Inzwischen sind wir mit unserer Kenntnis und Erkenntnis vom Wesen der Oper und des musikalischen Dramas wieder etwas weiter gekommen; insbesondere dadurch, daß wir zu den Quellen des Schaffens und Strebens Verdis hinabsteigen konnten. Wir haben seine prachtvollen Briefe gelesen, starke Äußerungen über seine Kunst studiert, und wir wissen nun um seinen künstlerischen Willen: er wollte die Oper, nicht das Musikdrama. Wagner überwand die Oper durch seine Reformen und schuf das Gesamtkunstwerk. Verdi überwand die Oper durch — die Oper und schuf im Greisenalter, wo andre sich längst zur Ruhe gesetzt oder begeben haben, drei Prachtexemplare, Musterbeispiele, wie man auch oder wieder, trotz und nach Richard Wagner auf diesem Gebiete Meisterwerke hervorbringen kann.

Steppdecken - Daunendecken
Ferd. Ed. Hänel Neuanfertigungen und Umarbeiten jeder Art
Kanalgasse 1 – Mühlgäßchen 4
(Eingang unmittelbar neben Annenstraße 24) — 3 Minuten vom Postplatz

Auch der letzte Verdi muß also als Opernkomponist gelten; die reifen Früchte seiner kostbaren Spätlese haben es nicht nötig, mit besonderen Hüllen, auf denen fremde Namen stehen, versehen zu werden. Wir dürfen uns nicht genieren, das herrliche Zweigestirn Othello-Falstaff bewußt als Opern aufzuführen, allerdings als solche letzter Vollendung und glücklichster Paarung musikalischer Gefühlssprache und durchdringenden Kunstverstandes.

* * *

Bei „Othello" drängt sich besonders deutlich die Frage „Shakespeare und Verdi" auf. Es gibt bedeutende Zeitgenossen, die jede Oper nach Shakespeare von vornherein ablehnen mit der Begründung, daß Gestalten wie Macbeth, König Lear, Hamlet durch den großen Briten ihre einmalige, endgültige dramatische Prägung erhalten haben, die durch nichts andres verdrängt oder ersetzt werden kann. Aber vermöchte die dramatische Musik vielleicht nach der Seite des Gefühlsmäßigen ergänzend, auf dem Gebiete der komischen Oper sogar erneuernd aufzutreten? Es hat vor Verdi bereits eine Menge Shakespeare-Opern oder Opern nach Shakespeare gegeben. Ernste und heitere, sogar unfreiwillig komische, wie den „Hamlet" von Ambroise Thomas. Möchten wir Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor", Götzens „Der Widerspenstigen Zähmung" oder gar den „Falstaff" missen? Der junge Verdi hat fast den ganzen Schiller komponiert („Die Räuber", „Luisa Millerin", „Don Carlos", „Die Jungfrau von Orleans"); der Gereifte griff mit Vorliebe zu Shakespeare. „Macbeth" ist von grandioser Konzeption, „Othello" und „Falstaff" sind Meisterwerke als — Opern. Verdi hat nichts weniger gewollt, als Shakespeare in Musik zu setzen. Ihn zogen die großen Helden und starken Dulderinnen der Shakespeare'schen Dramatik so mächtig in ihren Bann, weil er in ihnen Möglichkeiten für die Oper sah, die diese aus den Niederungen bloßer virtuoser Gesangskunst und äußerlichen Schaugepränges emporheben sollte zur Gipfelung musikalisch-dramatischer Szenik, zum musikalischen Theater, das durch den singenden Menschen neu ersteht. Wie überall in der

ERSTES EUROPÄISCHES ANGORA- UND KAMELHAARHAUS
SALZMANN
STRICKMODEN ALLER LÄNDER — BADEMODEN ALLER LÄNDER
PRAGER STRASSE — WAISENHAUSSTRASSE — JOHANNSTRASSE
IMPORT VON EDELWOLLEN AUS ALLER WELT

Kunst entscheiden also nicht Theorie und Dogma, sondern Ergebnis und fertiges Werk.

* * *

Problematisch wird jede Aufführung einer romanischen Oper in deutscher Sprache durch die leider meist unzulängliche und entstellende Übersetzung, die sich seit den ersten deutschen Wiedergaben im Bühnengebrauch festgesetzt hat und mit allen ihren Fehlern und Schwächen von Sängergeneration zu Sängergeneration forterbt. Das Problem fällt natürlich in dem Augenblick in sich zusammen, da jede Oper in ihrer Originalsprache gesungen wird. Dieser Idealzustand wird gegenwärtig aber nur an drei Stellen der lebendigen Opernwelt erreicht: in England am Covent Garden, in Amerika an der Metropolitan in New York und an der Chicagoer Oper. An allen anderen Orten müssen wir das Original in einer mehr oder minder gelungenen Übertragung hinnehmen.

Für „Othello" ist immer noch Max Kalbecks Verdeutschung maßgebend, eine im ganzen verdienstliche Arbeit, die nur den Kardinalfehler aufweist, einem nebensächlichen Reim zuliebe den Sinn umzubiegen oder zum mindesten zu verdunkeln, manches dadurch zu verunklaren. (Beispiele wären in Menge anzuführen.) Beim Studium des italienischen Textes von Boito spürt man erst, wieviele Feinheiten dabei verloren gegangen sind. Wie aufschlußreich für den Charakter des Verdischen „Othello" sind die Stellen des Helden im Liebesduett des ersten Aktes, bei denen er seine Taten schildert, seinem Fatalismus Ausdruck gibt und sein übergroßes Glück, als ein Mann an der Schwelle des Alters die Liebe eines solchen Weibes gefunden zu haben bestaunt. Da begreift man erst, daß jedes Wort an seinem Platz steht, daß der Musiker den Text noch einmal in Tönen nachgedichtet hat. Wir müssen uns notgedrungen mit Kompromissen zufrieden geben, die teils von einem zähen Beharrungsvermögen, teils von Geboten der Sangbarkeit diktiert werden. Immerhin sind die schlimmsten Dinge beseitigt und verbessert worden.

* * *

Pestel
Diplom-Optiker
Gegründet 1853

Brillen-Anpassung
Neuanfertigung u. Reparaturen
sofort während Sie warten
Schloßstraße vor Nr. 10 und
Hauptstr. 1 im Neustädt. Rathaus

Pestel
Diplom-Optiker
Gegründet 1853

Für die Aufführungspraxis heißt das oberste Gesetz: Verdi und nicht Shakespeare inszenieren. Nicht aus falscher Scheu die Oper und ihre Bedingnisse beiseite schieben und das bloße Drama anstreben wollen. Nicht auf gründlicher Shakespearekenntnis (die sich auch für Opernmenschen von selbst verstehe) glänzen zu meinen und damit die authentische Auffassung zu redigieren. Keine Konjekturen. Der Wille des Schöpfers ist in der Partitur niedergelegt und, wie wir jetzt von Verdi wissen, sogar bis ins Einzelne festgelegt. Der szenischen Phantasie ist dabei noch reichlich Spielraum gelassen. Die psychologische Entwicklung darf nicht zu stark rationalisiert werden. Dramatischer Al-Fresco-Stil ohne Vergewaltigung der Musik, trotzdem mit betonter logischer Führung der Handlung. Jago beherrscht den zweiten Akt, Othello den dritten, Desdemona den letzten Akt. Es darf uns nicht mehr interessieren, was am Schluß mit Jago geschieht. Das Ende gehört Othello, der sich selbst richtet und letzte Zwiesprache mit der von ihm gemordeten Desdemona hält.

Der erste Akt muß vor allem die atmosphärische Stimmung zum Ausdruck bringen: furchtbares Gewitter, rasender Sturm auf dem gepeitschten Meer; die Kreatur ohnmächtig den entfesselten Elementen gegenüber, im Staube zu Gott um Rettung des geliebten Führers flehend. Jago als ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht, als Fels in der Brandung, der auf den Trümmern von Othellos Untergang sich emportreiben lassen will und die Intrigue mit Rodrigo und Cassio vorbereitet. Othello selbst als der liebende Mensch, der in der dem Gewitter folgenden schönsten Sternennacht das Glück durchkostet, von einer Desdemona geliebt zu werden.

Im zweiten Akt wird bei der Serenade zum ersten Male eine Lösung versucht, wie sie der Komponist selbst nach der Uraufführung vorgeschlagen hat: „Ich würde im Gartenchor etwas anderes versuchen. Ich würde die Soli von einem Sänger vortragen lassen:

Sämtliche Abteilungen unseres Hauses bieten Ihnen in
Sport und Bekleidung
das Beste!
Spezialität: Wasserdichte Bekleidung
Muster franko
Katalog gratis
Loden-Frey
Johannstr. 12 · Ruf 20390

Frauenschönheit und moderne Linie
verlangen das Tragen eines gutsitzenden MIEDERS!

Preiswerte Neuheiten in ersiklassiger Verarbeitung / besonders **für starke Damen,**

– führe stets in größter Auswahl. Auch elegante **Damenunterkleidung** in Tramatine, Charmeuse, Milanaise,
sowie die erprobte Bellisanaqualität. –

Dresdens ältestes und größtes Korsett-Spezialhaus

Wallstraße Ecke Scheffelstraße **Max Hoffmann** Wallstraße Ecke Scheffelstraße

zirka 1000 Geschäfte **Dieses Zeichen verbürgt**
beste Qualitäten,
billigste Preise,
6 Prozent Rabatt

zirka 1000 Geschäfte

Ein- und Verkaufsverein
Dresdner Kolonialwaren- u. Produktenhändler e. G. m. b. H. / Gegr. 1902
Rabattmarken-Abteilung / Eigene Kaffeerösterei

Hotel Stadt Gotha

Besitzer: August Kögel
in der Schloßstraße 11
das bestbekannte Restaurant

Ihre Photos entwickelt gut und schnell Martin Richter Viktoriastr. 6

OPERNHAUS

Sonntag, am 26. April 1931, Anfang 5 Uhr

Außer Anrecht

In der neuen Inszenierung

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner

Dritter Tag:

Götterdämmerung

Musikalische Leitung: Hermann Kutzschbach
Inszenierung: Otto Erhardt
Szenen- und Trachten-Entwürfe: Oskar Strnad
Technische Leitung: Georg Brandt

Personen:

Siegfried	Curt Taucher
Gunther	Friedrich Plaschke
Hagen	Willy Bader
Alberich	Ludwig Ermold
Brünnhilde	Eugenie Burkhardt
Gutrune	Claire Born
Waltraute	Irma Tervani
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde, Rheintöchter	Erna Berger, Elsa Wieber, Jessyka Koettrik
Nornen	Camilla Kallab, Marta Fuchs, Claire Born

Mannen: Kurt Böhme / Robert Büssel / Rudolf Dittrich / Sven Nilsson / Julius Puttlitz

Mannen. Frauen.

Einstudierung der Chöre: Karl Maria Pembaur

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge je eine längere Pause

Beginn des zweiten Aufzuges ungefähr 7½ Uhr, des dritten Aufzuges ungefähr 9 Uhr

Seidenhaus Jacoby DRESDEN LEIPZIG

Preiswü
Auswahl.
unerr

Verlag: Verwaltung der Sächsischen Staatstheater — Anzeigenverlag: H. Molitor & Co., Dresden-A. 16, B
Druck Buchdruckerei: der Wilhelm und Bertha v

Sämtliche Plätze müssen vor Beginn der Vorstellung eingenommen werden

Krank: Elisa Stünzner, Ludwig Eybisch / Heiser: Helene Jung

Textbücher sind für 0,60 RM bei den Türschließern zu haben

Gekaufte Karten werden nur bei Änderung der Vorstellung zurückgenommen

Kassenöffnung 4 Uhr
Einlaß 4¼ Uhr — Anfang 5 Uhr — Ende nach 10 Uhr

Opernhaus

Montag, am 27. April: Für die Dresdener Theatergemeinde d. »Bühnenvolksbundes« (kein öffentl. Kartenverkauf): Der Wildschütz. Anfang 8 Uhr
Dienstag, am 28. April: Anrecht B: Die Frau ohne Schatten. Anfang 7 Uhr
Mittwoch, am 29. April: Anrecht B: Schwanda, der Dudelsackpfeifer. Anfang 8 Uhr
Donnerstag, am 30. April: Anrecht B: Othello. Anfang 7½ Uhr
Freitag, am 1. Mai: Außer Anrecht: Die Bohème. Anfang 8 Uhr
Sonnabend, am 2. Mai: Anrecht B: Palestrina. Anfang 7 Uhr
Sonntag, am 3. Mai: Außer Anrecht: Die Macht des Schicksals. Anfang 7 Uhr
Montag, am 4. Mai: Für den Verein »Dresdener Volksbühne« (kein öffentl. Kartenverkauf): Die Bohème. Anfang 8 Uhr

Schauspielhaus

Montag, am 27. April: Anrecht B: Lumpacivagabundus. Anfang 8 Uhr
Dienstag, am 28. April: Anrecht B: Der Bibliothekar. Anfang 8 Uhr
Mittwoch, am 29. April: Anrecht B: Faust I. Teil. Anfang 6½ Uhr
Donnerstag, am 30. April: Für den Verein »Dresdener Volksbühne« (kein öffentl. Kartenverkauf): Die Geschwister. / Der zerbrochene Krug. Anfang 8 Uhr
Freitag, am 1. Mai: Anrecht B: Wilhelm Tell. Anfang 8 Uhr
Sonnabend, am 2. Mai: Anrecht B: Faust I. Teil. Anfang 6½ Uhr
Sonntag, am 3. Mai: Außer Anrecht: Faust II. Teil. Anfang 6½ Uhr
Montag, am 4. Mai: Anrecht A: Die Geschwister. / Der zerbrochene Krug. Anfang 8 Uhr

Photo·Kino·Apparate·Martin Richter Viktoriastr. 6

irdigkeit
Qualität
eicht!

Seidenhaus Jacoby
DRESDEN LEIPZIG

Blasewitzer Str. 58, Fernsprecher 60141 u. 60142 — Aufnahmen: Ursula Richter, Dresden, Winckelmannstr. 29
v. Baensch Stiftung, Dresden-A. 1, Bankstraße 3

Preis des Programmheftes 40 Pf.

HOTEL BELLEVUE DRESDEN

IN DER NÄHE DES SCHAUSPIELHAUSES

NACH DER OPER:

Theatersoupers / Auserwählte kalte und warme Platten
Sämtliche Saison-Delikatessen

Künstler-Orchester Plietzsch-Marko
Täglich in der Bar zwangloser Tanz
Telephon 25281

SONNABENDS: GESELLSCHAFTSABEND

Reserviert

Edeka

GR EDEKA

-Geschäfte führen Qualitätswaren zu billigsten Preisen

6 Prozent Rabatt

1. eine gute Knabenstimme für das erste Solo,
2. ein guter Bariton für das zweite Solo,
3. ein guter Sopran für das dritte Solo.

Begleitung: eine Mandoline und eine Gitarre mit nur acht Choristen für den Begleitungspart... Wenn Sie gefunden haben, daß im zweiten Akt die Wirkung des Chores besser sei, wenn man ihn vermindert, so vermindern Sie immer mehr, mehr, mehr!"

Das große Finale des dritten Aktes wird, ebenfalls zum ersten Male, ohne den wohl bei allen bisherigen Aufführungen üblich gewordenen Strich gesungen werden. Die Kürzung umfaßte 34, häufiger sogar 45 Takte und enthält gerade die dramatisch wichtigen Stellen Jagos, mit denen er die Aktion an sich reißt und, nach Cassios Ernennung zu Othellos Nachfolger, Rodrigo zum Werkzeug seines neuen Racheplanes macht. Auch darüber hat sich Verdi eingehend ausgelassen, wenn er, am 9. Februar 1889, schreibt: „Ich komme nochmals auf das dritte Finale zurück. Auch hier kann es keine szenische Wahrhaftigkeit und keine Wirkung geben, wenn man es nicht erreicht, Jago vollständig zu isolieren und es so einzurichten, daß die Augen des Publikums nur auf ihn gerichtet sind, daß seine Worte — nicht die Stimme — alles beherrschen, und daß man daneben nur ein undeutliches und, wenn Sie wollen, sogar unexaktes Gemurmel hört! Unexakt! Bei diesem Wort würden einem Musiker die Haare zu Berge stehen, aber das macht nichts. Zusammengefaßt: eine breite und eine tiefe Szene, entfernte Chöre, weit entfernt."

Natürlich darf man bei allen derartigen Äußerungen nicht außer Acht lassen, daß Verdi nur die Kulissenbühne seiner Zeit vor Augen hatte. Die moderne Bühnengestaltung folgt Raum- und Bildgesetzen, die von denen der damaligen Periode wesentlich verschieden sind. Wir sind allerdings vom reinen Expressionismus längst wieder abgerückt und haben uns, auch in der Oper, wieder einem stärker betonten Realismus zugewandt. Für ein Werk wie „Othello" braucht dieser Wirklichkeitssinn nicht zuweit getrieben zu werden, sondern kann mit einer leichten Stilisierung ins Großflächige und Weitdimensionale verbunden sein. Atmosphäre und Hintergründigkeit sind wichtiger als zu sehr ins Einzelne gehende Kleinmalerei und Genrehaftes. Die Musik muß im Raum ausschwingen, der singende Mensch in ihm voll in Erscheinung treten können. Verdi, nicht Shakespeare, Oper als musikalisches Theater, nicht Musikdrama!

AUS VERDIS BRIEFEN

Pro Memoria.

„Das Einverständnis vorausgesetzt, daß ich am „Othello" vollenden kann, was noch daran zu tun ist, wäre es gut, wenn das Haus Ricordi jetzt schon die Bedingungen vor allem mit der Scala festlegen würde.

1. Das Haus Ricordi wird mit dem Theaterunternehmen die Summe festsetzen, von der ich meinen Anteil ausgezahlt erhalte usw.
2. Ich werde allen Proben, (die ich für nötig halte) beiwohnen; aber ich will mich in keiner Weise dem Publikum gegenüber binden, und daher soll auf dem Plakat nur gedruckt werden:

„Othello"
Dichtung von Boito — Musik von Verdi.

Niemand, kein einziger, darf den Proben beiwohnen — wie gewöhnlich. Mir allein steht die volle Befugnis zu, die Proben einzustellen und die Aufführung sogar nach der Generalprobe zu untersagen. Im Falle, daß

die Aufführung,
die Inszenierung,
oder irgend etwas anderes in der Wiedergabe mir nicht zusagen sollte.

Das im „Othello" beschäftigte Personal steht unter meiner direkten Leitung... ebenso der Orchester- und Chordirigent, der Regisseur usw."
Jedoch schienen diese Bedingungen nicht erfüllt oder doch jedenfalls die gewünschte Wirkung nicht erzielt worden zu sein. Denn noch nach Jahren stellte Verdi immer neue Forderungen auf, besonders, was das dritte Finale betraf. Er fuhr danach fort:

„Man wird mir sagen, daß dieses Finale ebenso wie der Chor des zweiten Aktes nicht wirkungsvoll seien. Das mag stimmen, ein anderer hätte es besser gemacht, aber ich konnte es nicht; und das schlimmste ist, daß ich unglücklicherweise davon überzeugt bin, daß die Wirkung fehlte, weil aus ein oder dem anderen Grunde die Aufführung niemals gut war oder die Wiedergabe wenigstens nicht meinen Absichten entsprach. Nachher habe ich es bedauert und bedaure es noch, daß ich im Prinzip nicht strenger und anspruchsvoller gewesen bin. Was wollen Sie! Es gab viele, viele Dinge, die mich nicht befriedigten, aber ich dachte, daß ich mir mit vierundsiebzig Jahren nicht die Temperamentausbrüche aus den Jahren der „Aida" oder gar der „Macht des Schicksals" erlauben dürfe. Einmal in meinem Leben wollte ich den strengen Mann herausbeißen, aber es ist mir nicht gelungen... ich werde es nicht wieder versuchen!

Nun noch einmal: Proben Sie meinen Angaben gemäß. Ich wiederhole: proben Sie, und sagen Sie nicht sogleich ... es ist nicht möglich ... warum? ... Proben Sie, proben Sie, das kann nicht schaden."

„ ...Man sagte mir, Maurel wolle Ihnen den Vorschlag machen, Othello sitzend darzustellen!! Wie entsetzlich!! ...

Stellen Sie sich Othellos Seelenzustand in diesem Augenblick vor, nach so viel Qualen, so viel Erregung, und sagen Sie mir, ob in solch einer Verfassung ein Mensch sitzen kann! Ich denke ihn mir verzerrt, bewegt, meinetwegen mit ein bißchen Veitstanz, aber sitzend!!!! Oh!!"

(Im Februar 1889 an Ricordi).

Die Aufführungen an der Scala.

„Es ist weder für mich noch für andere etwas Neues, daß die Scala, die zwar aus einem merkwürdigen und schädlichen Widerspruch heraus noch einen großen künstlerisch-kommerziellen Einfluß bewahrt hat, eines der schlechtesten Theater Italiens geworden ist. Ein Theater, das, gestützt auf seinen einstigen Ruf, sich dazu berechtigt glaubt, unsere Arbeiten an sich zu reißen, sie zu zerfetzen, umzubringen und sie dem Publikum in unzulänglicher, lächerlicher Form darzubieten.

Die Opernunternehmer tragen nicht Sorge, das Zusammenspiel der Massen zu verbessern, sie kümmern sich nicht um die Inszenierung, noch darum, ob dieser oder jener Künstler gerade für dieses oder jenes Werk geeignet sei. Kunst ist für sie ein Wort ohne Sinn, und es genügt ihnen, einen Namen oder Titel, der ihnen eine gute Einnahme verspricht, auf das Plakat zu setzen. Die Direktionen lassen es geschehen, der Staat zahlt und das Publikum urteilt so gut es kann, pfeift oder bleibt gleichgültig und schadet damit ungeheuer dem Ruf des Autors, seinen Interessen und denen des Verlegers. Seit zehn Jahren predige ich dasselbe, denn schon seit zehn oder zwölf Jahren sehe ich, wie in diesem Theater fast alle meine Werke mißhandelt werden (sogar der ‚Troubadour' fiel durch, als er das erste Mal in der Scala gegeben wurde!!). Auf meiner Durchreise von Piacenza sagte ich Dir, daß Du unrecht tätest, ihnen den ‚Maskenball' zu überlassen. Ich nannte Dir die Gründe, und Du hast nun gesehen, ob ich recht hatte und ob dieses Werk im ganzen hätte jämmerlicher aufgeführt werden können. Man spricht von Monopol, von Eigentumsmißbrauch, und man spricht davon mit einer Unverschämtheit, wie sie größer nicht sein könnte, wenn man einen richtigen Dieb verurteilte. Da die Italiener bestrebt sind, sich mit den großen Nationen, die die Rechte der Autoren (die Frucht des Geistes, das legitimste aller Eigentumsrechte) verbürgen und respektieren, auf eine Stufe zu stellen, wäre es doch sonderbar, wenn ich nicht über meine Noten in der Weise verfügen könnte, die mir am richtigsten erscheint! Manche meinen, daß man einem vom Staat subventionierten Theater nicht opponieren dürfe. Ich bin der Ansicht, daß gerade weil der Staat es subventioniert, man verlangen darf, daß die Werke in einer der Kunst würdigen Weise aufgeführt werden. Wenn die Unternehmer und Direktionen das nicht wollen und nicht können, dann ist es Sache der Autoren und Verleger, der Unordnung Einhalt zu tun. Aber über dieses Argument haben wir schon zuviel Worte vergeudet, also genug davon."

EUGEN SCHMITZ

VERDI

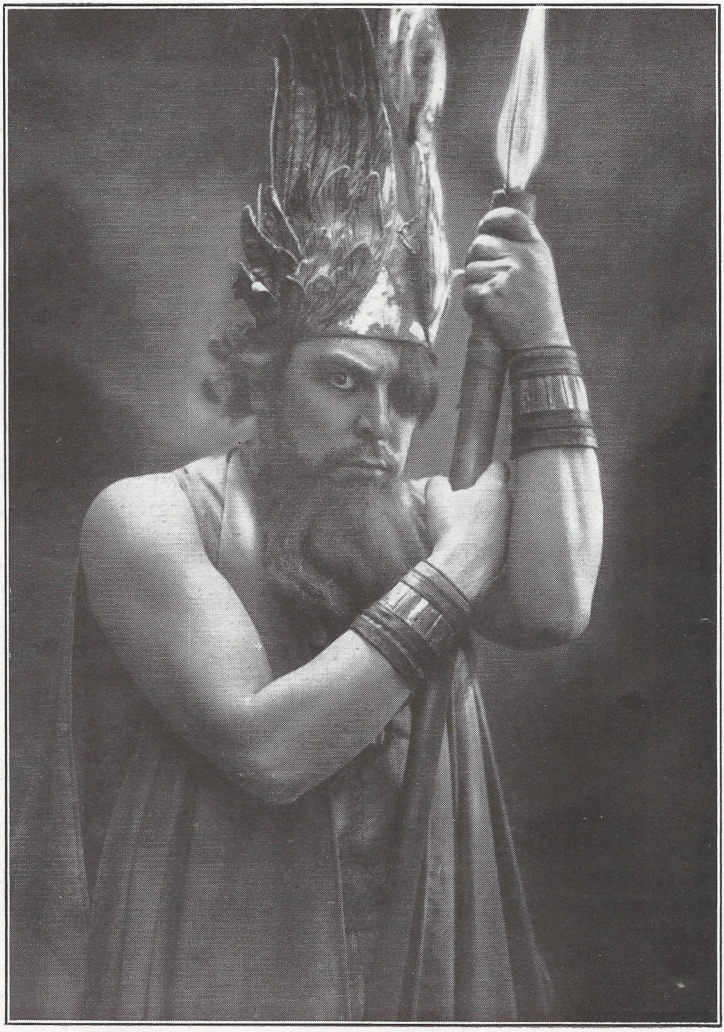
AUF ELEKTROLA-SCHALLPLATTEN

Als eine der neuesten Ensemble-Aufnahmen aus dem Repertoir der Mailänder Scala ist der Nilakt aus „Aïda" erschienen. Lauri Volpi singt den Radames, Giuseppe de Luca den Amonasro und Elisabeth Rethberg die Aïda. Das jüngste Ehrenmitglied der Dresdner Staatsoper ist die eigentliche Seele der festgehaltenen Szenen. Man lernt wieder einmal verstehen, warum Toscanini gesagt hat, der Sopran der Rethberg sei der schönste, den er je gehört habe. Aber auch die Partner, der Tenor sowohl wie der Bariton, können sich daneben hören lassen. Es ist eine Aufnahme von so üppiger gesanglicher Schönheit, wie sie selbst in der stets auf hoher Stufe stehenden Scala-Serie selten ist.

Eine Othello-Aufnahme mit Renato Zanelli, die Szenen aus dem dritten und vierten Akt bringt, erscheint demgegenüber mehr auf dramatischen Ausdruck als auf Belcanto gestellt; doch gewinnt sie mit dem Schlußgesang („Jeder Knabe kann mir das Schwert entreißen") einen ergreifenden Höhepunkt. Dagegen ist von Pattiera wieder einmal die Stretta aus dem „Troubadour" gesungen worden, so leuchtend und strahlend, wie wir sie nur von seinen allerbesten Abenden her kennen. Man hat Lust, diese Platte wieder und immer wieder zu spielen. Wie sehr Pattieras Organ sich auf den Heldentenor hin entwickelt hat, merkt man, wenn man daneben eine Gigli-Platte spielt wie die neue Aufnahme „Ach ihres Auges Zauberblick" aus „Traviata": hier ist alles auf weichsten lyrischen Wohllaut gestellt, dessen Kultiviertheit die etwas banale Melodie der in den Aufführungen meist gestrichenen Arie adelt.

Wieder mehr als szenenmäßige Aufnahme mit Chor wirkt der Anfang des Ulrica-Aktes aus „Ein Maskenball". Der wundervolle Alt von Irene Minghini-Cattaneo gesellt sich hier zu feinst abgetönten chorischen Episoden. Das Ganze atmet trotz des sehr breiten Tempos starke dramatische Spannung. Nicht vergessen sei in diesem Zusammenhang einiger Nummern aus „Macht des Schicksals": Ouvertüre, Rataplan-Chor und Tarantella. Leo Blech, der eben Sechzigjährige, hat sie dirigiert und seinem bezwingendem Musikertemperament damit ein lebendiges Denkmal mehr gesetzt. Zum Schluß noch ein paar Raritäten aus „ausgegrabenen" Opern. Die schon immer berühmt gewesene Baßarie „O mein Palermo" aus der „Sizilianischen Vesper" wird, gesungen von Ezio Pinza, heute besonders interessieren. Aus „Luisa Miller" läßt Aureliano Pertile, das bekannte Mitglied des Toscanini-Ensembles die „Frühlings-Arie" hören; sein Tenor klingt hier manchmal etwas hart, aber ausdrucksvoll und technisch beherrscht. Dem intimeren Kenner Verdischer Musik aber bieten gerade solche minderbekannte Stücke Anlaß zu manch anregender stilistischer Beobachtung.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Otto Erhardt, Dresden



ROBERT BURG
ALS „WOTAN“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN

CLAIRE BORN ALS „SIEGLINDE“
IN „WALKÜRE“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN

Fernsprecher:
43405, 40377, 30117
Stadtgeschäft: Altmarkt Fernspr.15404

Auto-Licht- und Anlasser-Batterien

6 Volt, 85/100 Amp.-Std. per Stück RM. 50.—

passend f. fast sämtliche in- und ausländischen Wagen

ALFRED LUSCHER
AKKUMULATOREN-FABRIK
DRESDEN - STREHLEN

Echte

Münchner, Kulmbacher, Pilsner
sowie Radeberger u. Felsenkeller

Biere

in

Siphons u. Flaschen

liefert bei rechtzeitiger Bestellung
frei Haus

SCHUBERT & SACHSE

Förstereistraße 13
Fernsprecher 50135

Tiedemann & Grahl
Weinhandlung — Weinstuben
Seestraße 9

Möbel-Hesse

Seit 1875 • Rosenstraße 45
ist stadtbekannt und populär für Ware, Preis, Kreditgewähr

PHOTO-SASSE Inh.: Theodor Müller
Prager Straße 31 / DRESDEN-A. / Fernruf 22418
entwickelt und kopiert Ihre Photos in 8 Stunden
Großes Lager in Photo- und Radio-Apparaten

An führender Stelle steht die bestbekannte **Tafelbutter**

Mufelli

darum fordern auch Sie bei Ihrem Einkauf nur diese Marke

FALKENBRAUEREI DRESDEN

FALKEN-BRÄU

das wirklich gute Dresdner Bier gelangt an dem Büfett des Schauspielhauses zum Ausschank.

TUCHHAUS
CURT **MÜLLER** & CO.
INH. HANS STARKE

Herrenstoffe in besten Qualitäten zu soliden Preisen. Kostümstoffe

Trompeterstr. 4 · Telephon 18842

MAX LORENZ ALS „SIEGMUND“
IN „WALKÜRE“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN

HELENE JUNG ALS „FRICKA“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN

Staatl. Porzellan-Manufaktur Meißen

Kunſt- und Gebrauchsgegenſtände
mit feinſter Handmalerei
AUS ECHT MEISSNER PORZELLAN

Eigene Verkaufsſtelle: Dresden-A. 1, Schloßstr. 36

Zu beziehen auch durch alle führenden Fachgeſchäfte!

Um mehr als 15 Prozent

verbilligen Sie sich den Besuch der

Staatsoper

durch Erwerb eines

Zwölferheftes

Das Zwölferheft enthält 12 Gutscheine, eintauschbar an der Opernhauskasse zum Besuch von 12 Vorstellungen

Die Preise des Zwölferheftes:

Platz	Gesamtpreis RM	Beim Erwerb anzuzahlende Hälfte RM	Erfüllungsbetrag für jeden der 12 Gutscheine RM
I. Rang Logen oder I. Parkett	112,80	56,40	4,70
II. Rang Fremden- oder Mittellogen, od. Parkettlogen oder Mittelparkett	102,00	51,00	4,25
II. Rang Seitenlogen oder II. Parkett	92,40	46,20	3,85

Freie Wahl der Vorstellung!

Zwölferhefte sind erhältlich an der

Opernhauskasse, Theaterplatz

Die neuen Gutscheinpreise sind aus der Anlage ersichtlich!

DÖHNERT

SEIT LÄNGER WIE EINEM HALBEN JAHRHUNDERT DAS KLAVIER DES FACHMUSIKERS UND KUNSTKENNERS
FABRIK UND NIEDERLAGE: BLASEWITZER STRASSE 18

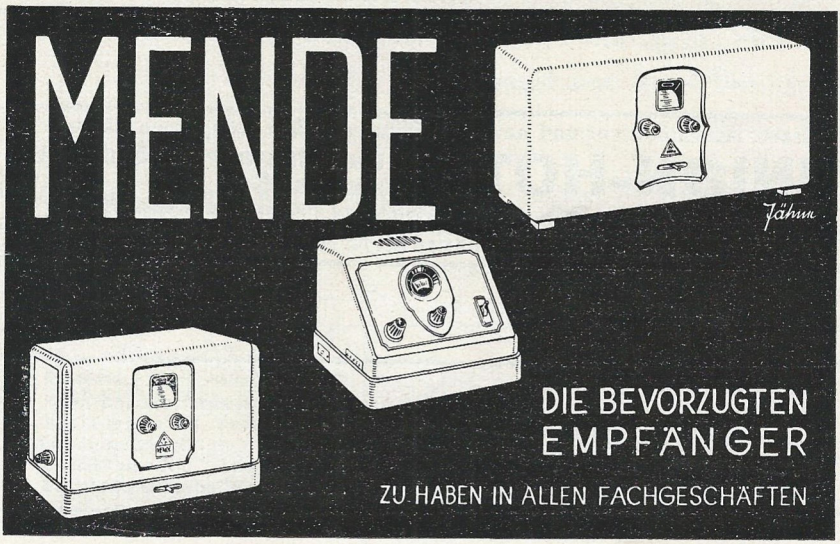
Tschecho-Übersetzungsbüro
in allen slavisch. und roman. Sprachen — Handelskorrespondenz — Unterricht
Zdeňka Holovská, vereid. Dolmetscherin des Amts- u. Landger. Dresden, diplom. a. d. Universität Prag
Dresden-A. Freiberger Str. 3, I Ruf: 10981

Beliebter Aufenthalt vor und nach dem Theater in den behaglichen Räumen des
UNION-HOTEL und Restaurant Sidonienstrasse 5/7
Theater-Soupers / Kleine Preise / Kein Gedeckzwang / Gesellschaftsräume für Festlichkeiten aller Art / Konferenzzimmer / Dezente Künsterkapelle Telephon 24701
Unter gleicher Leitung: GASTSTÄTTE TÖGEL, Prager Straße

Ruf 25331
M. & R. Zocher
Dresden-A. 1
Schreib-, Kontor- und Zeichenbedarf
Büromöbel aus Holz und Stahl
Neuzeitliche Büromaschinen
Buchdruckerei — Geschäftsbücherfabrik
Annenstraße 9 — Breite Straße 5
ab Januar Wilsdruffer Straße 24

Vegetarisches Restaurant
Margarete Haß
Dresden-A., Waisenhausstraße 15 I
(Aufgang Passage Kaffee König) Fernruf 20124

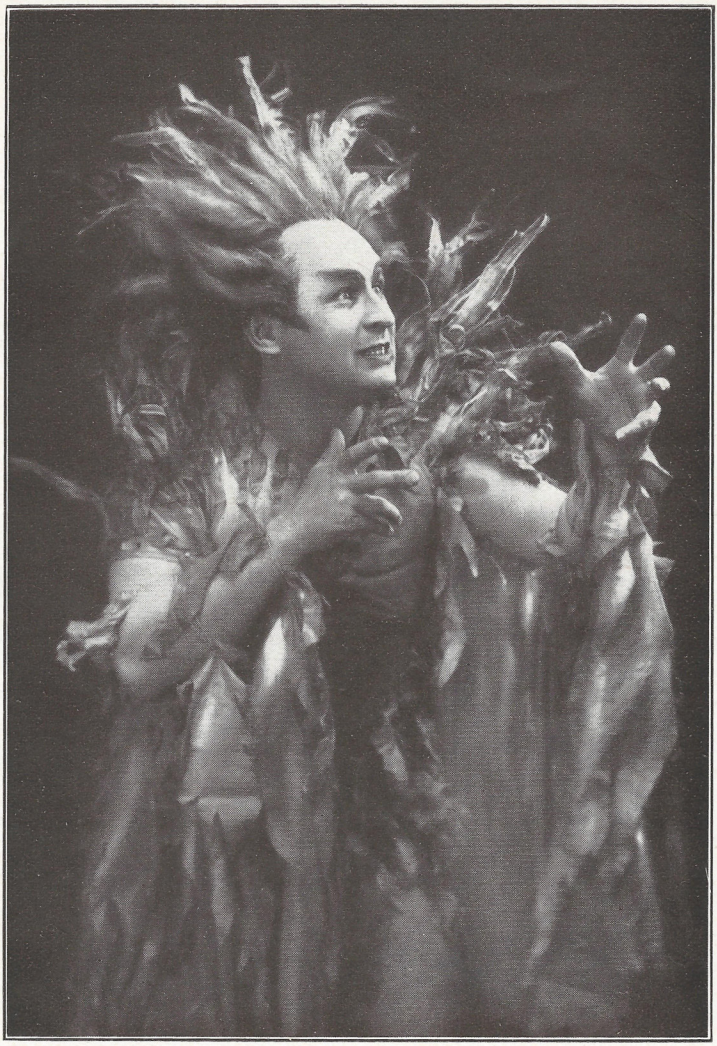
Ing. A. Schmidt **der bekannte Funkfachmann**
Ziegelstraße 7
Radio Schallplatten-Verstärker
Ruf 18606
5000 Anlagen zeugen von Güte und Leistung!



WIGMAN-SCHULE DRESDEN
LEITUNG: MARY WIGMAN / ELISABETH WIGMAN / WILL GOETZE
Laienunterricht in Tanz und Gymnastik für Damen, Herren und Kinder
Prospekte, Auskunft, Anmeldung: Sekretariat der Wigman-Schule
DRESDEN-NEUSTADT, BAUTZNER STR. 107 / FERNRUF 50488

ANGELA KOLNIAK ALS „FREIA“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN



MARTIN KREMER ALS „LOGE“

AUFNAHME:
ADOLF DOUS
DRESDEN

STÄHLT EUREN KÖRPER

badet mit

PHAKOPIN
KIEFERNADEL-
KRAFTBAD

1 Schachtel mit 6 Tabletten = 6 Vollbäder 80 Pf., Sprudelnde 90 Pf.
in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften zu beziehen.
Phakola, Dresden-A. 29

MÄRKSCH

GOED SCHE

DIE GRÖSSTE KLEIDERFÄRBEREI U.
CHEMISCHE REINIGUNGS-ANSTALT
FÄRBT·REINIGT·WÄSCHT·ALLES B: 44211

EDEL-BULGAREN

Vor u. nach dem Theater findet den Besuchern des Trompeter-Schlösschens die behagliche Gaststätte, wo er ein vorzügliches u. preiswertes Abendessen erhalten kann.